

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOOPER UNTER DEN LINDEN

MUSEUMS- KONZERT VI

WERKE VON Arnold Bax, Marc Berthomieu, David Robert Coleman,
Claude Debussy und Gabriel Fauré

FLÖTE Claudia Stein
VIOLA Joost Keizer
HARFE Stephen Fitzpatrick

So 10. März 2024 11.00
GOBELINSAAL BODE-MUSEUM

PROGRAMM

Claude Debussy (1862–1918) SYRINX FÜR FLÖTE SOLO

**Arnold Bax (1883–1953) ELEGIAC TRIO FÜR FLÖTE,
VIOLA UND HARFE**

**Gabriel Fauré (1845–1924) APRÈS UN RÊVE FÜR VIOLA
UND HARFE**

**David Robert Coleman (*1969) ZWEI INTERMEZZI FÜR FLÖTE,
HARFE UND VIOLA
(URAUFFÜHRUNG)**
I. Orientalisches Fragment
II. Notturmo

**Marc Berthomieu (1906–1991) CINQ NUANCES FÜR FLÖTE
UND HARFE**
I. Pathetico
II. Lascivo
III. Idyllico
IV. Dolcissimo

**Claude Debussy SONATE FÜR FLÖTE, VIOLA
UND HARFE**
I. Pastorale
II. Interlude
III. Final

In Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin



Adrian de Vries (um 1545, Den Haag–1626, Prag),
VENUS UND ADONIS, 1621 / Raum 217

DIE KUNSTWERKE DES TAGES

ADRIAN DE VRIES

Den »Raub der Proserpina« (Abb. rechts) schuf Adrian de Vries – wie schon das kurz zuvor entstandene Gegenstück »Venus und Adonis« (Abb. links) – für seinen bedeutenden norddeutschen Auftraggeber, den Fürsten Ernst zu Holstein-Schaumburg. Beide Bronzegruppen ließ der Fürst in seiner Residenzstadt Bückeburg auf dem Vorplatz zum Burgtor, dem so genannten Löwentor, aufstellen. Die Geschichte des in Liebe entbrannten Pluto, der Proserpina in die Unterwelt entführt, hat Ovid in seinen Metamorphosen (V, 376–571) geschildert. Adrian de Vries orientierte sich bei seiner Komposition, insbesondere bei der Gestalt des Pluto, an Giambognas pyramidal aufgebauter Gruppe »Raub der Sabinerin« in Florenz. Die Dynamik der widerstrebenden Gestalt Proserpinas erinnert an die gleichnamige und nahezu zeitgleich entstandene Marmorgruppe Gian Lorenzo Berninis. Adrian de Vries schuf mit dem »Raub der Proserpina« ein Meisterwerk, in dem er zwei Ikonen der italienischen Plastik auf eindrucksvolle Weise zu einem eigenständigen Werk verband.



Adrian de Vries (um 1545, Den Haag–1626, Prag),
RAUB DER PROSERPINA, 1621 / Raum 217

CLAUDIA STEIN studierte Flöte in Dresden und Karlsruhe und wurde direkt im Anschluss im Alter von erst 23 Jahren als Soloflötistin an die Staatskapelle Berlin engagiert, wo sie eine seit langem gewachsene, von Johann Joachim Quantz begründete Tradition fortführt. Darüber hinaus spielte sie im Bayreuther Festspielorchester. Sie unterrichtet an der Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin, an der Barenboim-Said-Akademie sowie beim West-Eastern Divan Orchestra. Zudem entwickelte die Mutter von drei Kindern das musikalisch-pädagogische Konzept des Musikkindergartens Berlin mit. Als Solistin und Kammermusikpartnerin gastiert sie in internationalen Musikzentren sowie bei renommierten Festivals, wo sie regelmäßig mit namhaften Künstler:innen auftritt. In vielbeachteten Referenzaufnahmen erweiterte sie den Kanon der Flötenmusik-Einspielungen mit zahlreichen neuen Werken – sie ist Widmungsträgerin zeitgenössischer Komponisten wie David Robert Coleman, Michael Kleemann, Sebastian Undisz, Volker Hahn, John Rausek und Gisbert Näther.

JOOST KEIZER schloss 2008 sein Bachelorstudium am Konservatorium seiner Heimatstadt Amsterdam ab. Er setzte seine Studien bei Walter Küssner an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin fort und war gleichzeitig Stipendiat der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Anschließend studierte er an der Zürcher Hochschule der Künste bei Lawrence Power, wo er 2014 mit seinem Master abschloss. Weitere wichtige musikalische Impulse erhielt er durch Meisterkurse mit Tabea Zimmermann, Yuri Bashmet, Nobuko Imai, Anner Bijlsma und Roberto Diaz als auch beim Aspen Music Festival und bei der Verbier Festival Academy. Joost Keizer ist Mitglied des niederländischen »EnsembleCaméléon«, ein Streichseptett mit Mitgliedern aus dem Concertgebouworkest, dem Radio Filharmonisch Orkest und den Münchner Philharmonikern. Das Ensemble

hat 2009 den prestigeträchtigen »Kersjesprijs« gewonnen, wodurch gleich mehrere CD-Aufnahmen entstanden sind, ebenso wie Tourneen über die Grenzen Europas hinaus sowie nach Südamerika. Seit 2013 ist Joost Keizer Mitglied der Bratschengruppe der Staatskapelle Berlin.

In Wales aufgewachsen, studierte STEPHEN FITZPATRICK Harfe und Klavier am Royal College of Music in London, später ausschließlich Harfe bei Marisa Robles in London, Edward Witsenburg in Den Haag und Sarah Bullen in Chicago. Anschließend war er in verschiedenen Orchestern engagiert, u. a. im Opernorchester in Göteborg und im Radio-Sinfonieorchester von Stockholm. 2000 wurde er von Daniel Barenboim zum Solo-Harfenisten der Staatskapelle Berlin berufen und ist außerdem seit 2007 festes Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters. Darüber hinaus konzertierte er regelmäßig in verschiedenen Orchestern wie dem Philharmonischen Orchester Rotterdam, den Berliner Philharmonikern, der Filarmonica della Scala, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem English Symphony Orchestra. Mehrere Komponisten komponierten neue Werke für ihn. Stephen Fitzpatrick unterrichtet an der Barenboim-Said Akademie in Sevilla und war Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin. 2010 wurde Stephen Fitzpatrick zum Professor für Harfe an das Mozarteum Salzburg berufen.

M D C C X L I I I



STAATS OPER UNTER DEN LINDEN

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Rebecca Graitl

FOTOS Staatliche Museen zu Berlin, Antje Voigt